

Bücher von Edgar Hilsenrath

NACHT
DER NAZI & DER FRISEUR
MOSKAUER ORGASMUS
FUCK AMERICA
ZIBULSKY ODER ANTENNE IM BAUCH
DAS MÄRCHEN VOM LETZTEN GEDANKEN
JOSSEL WASSERMANN'S HEIMKEHR
DIE ABENTEUER DES RUBEN JABLONSKI
SIE TROMMELTEN MIT DEN FÄUSTEN DEN TAKT
BERLIN ... ENDSTATION

**Das Märchen
vom
letzten Gedanken**

EDGAR HILSENDRATH

Das Märchen
vom
letzten Gedanken

EULE DER MINERVA

Homepage des Autors:
www.hilsenrath.de

Homepage des Verlags:
www.eulederminerva.de

Homepage zum Werk:



Das Märchen vom letzten Gedanken
<http://dx.doi.org/10.4444/10.6.de>

Copyright © 1989 Freundeskreis Edgar Hilsenrath e. V.

All rights reserved. No part of this work may be reproduced, stored in a retrieval system, or transmitted in any form or by any means, electronic, mechanical, photocopying, microfilming, recording or otherwise, without written permission.



Eule der Minerva Verlag
An Imprint of Owl of Minerva Press GmbH
1. Aufl., Berlin 2014

doi: 10.4444/10.6.de
ISBN 978-3-943334-36-4 (Hardcover)
ISBN **978-3-943334-56-2** (Paperback)

Prolog

»Ich bin der Märchenerzähler in deinem Kopf. Nenne mich Meddah.¹

Und nun sei ganz still, Thovma Khatisian. Ganz still. Denn es dauert nicht mehr lange. Bald ist es soweit. Und dann... wenn deine Lichter allmählich ausgehen... werde ich dir ein Märchen erzählen.«

»Was für ein Märchen, Meddah?«

»Das Märchen vom letzten Gedanken. Ich werde zu dir sagen: Es war einmal ein letzter Gedanke. Der saß in einem Angstschrei und hatte sich dort versteckt.«

»Warum, Meddah?«

»Na, warum wohl, Thovma Khatisian? Was ist das für eine Frage? Bist du etwa völlig bekloppt? Das ist doch ganz einfach. Der hatte sich dort versteckt, um mit dem letzten Angstschrei ins Freie zu segeln ... durch deinen sperrweit aufgerissenen Mund.«

»Wohin, Meddah?«

1 Ein ausführliches Glossar befindet sich am Ende dieses Buches.

»Nach Hayastan.«

»Nach Hayastan also?«

»Ja, Thovma Khatisian.«

»Ins Land meiner Vorfahren? Das Land am Fuße des Berges Ararat?«

»Dorthin.«

»Ausgerechnet dorthin?«

»Wohin sonst, Thovma?«

»Ins heilige Land der Armenier, das die Türken entweiht haben?«

»Entweiht, Thovma. Sie haben es entweiht.«

»Dort, wo Christus gekreuzigt wurde, zum zweiten Mal?«

»Du sagst es, Thovma.«

»Vielleicht zum letzten Mal? Endgültig?«

»Das weiß man nicht.«

»Sag, Meddah – wie ist das eigentlich?«

»Was denn, Thovma?«

»Wo sind die Armenier aus Hayastan?«

»Sie sind verschwunden, Thovma.«

»Das stimmt aber nicht, Meddah.«

»Und wieso stimmt das nicht?«

»Weil ich weiß, daß sie noch dort sind. Ihre geschändeten Leiber faulen tief unter der heiligen Erde.«

»Da hast du recht, Thovma. Eigentlich bist du gar nicht so dumm, wie du aussiehst. Du scheinst eine Menge zu wissen.«

»Ich weiß so manches, Meddah.«

»Und warum fragst du mich dann?«

»Nur so, Meddah.«

»Du willst mich wohl für dumm verkaufen?«

»Nein, Meddah.«

»Sag, Meddah ...«

»Was ist denn schon wieder?«

»Wenn mein letzter Gedanke ins Freie fliegt ... wird er Haya-
stan finden?«

»Aber Thovma Khatisian. Was für eine dumme Frage. Natür-
lich wird er es finden.«

»Bist du auch sicher?«

»Ich bin ganz sicher.«

»Du müßtest zu ihm sagen: Es liegt dort, wo die Sonnen-
blumen bis in den Himmel wachsen.«

»Bis in den Himmel?«

»Oder bis zu den Pforten vom Paradies.«

»Aber Thovma Khatisian. Das ist doch weit übertrieben.«

»Glaubst du?«

»Ganz bestimmt.«

»Hayastan ... wo die Wassermelonen runder und größer und
saftiger sind als der fetteste Weiberarsch?«

»Dort liegt Hayastan.«

»Wo man den Bulgur mit Honig anrührt? Und den Saft reifer
Maulbeeren auf dem Dachgarten trocknet?«

»Ja, Thovma Khatisian.«

»Wo die Milch in den Ziegenhäuten geschüttelt wird, bis sie
zu Butter wird?«

»Natürlich. Dort ist es.«

»Oder in irdenen Butterfässern wie bei meiner Großmutter?
Sie wiegte es auf dem Schoß, so wie sie meinen Vater gewiegt
hatte. Und dazu sang sie das Butterlied: *Garak geschinem* ... ich
mache Butter ... für Hagob mach ich Butter ... für Hagob?«

»So ist es.«

»Wo die Weiber pralle Brüste haben, perlig, feucht... wie taufrische Granatäpfel am frühen Morgen?«

»Nur, wenn sie jung sind und wenn sie schwitzen.«

»Na ja, das ist ja egal.«

»Egal, Thovma Khatisian.«

»Wo alte und junge Männer um den Dorfbrunnen schleichen, wenn die Weiber Wasser schöpfen? Denn die Weiber bücken sich tief über den Brunnenrand, so tief wie nirgendwo auf der Welt?«

»Ja.«

»Hayastan? Dort, wo die Berge die Wolken berühren. Wo starke Männer sich vor den *Kuthan* spannen, den großen, armenischen Pflug – dort auf den Kümmerfeldern –, um mit den Ochsen um die Wette zu ziehen. Wo mein Urgroßvater beim Dreschen die Spreu in die Luft warf, die der armenische Wind einfach wegtrug, zu den Bergen oder hinunter zum Meer. Wo es Fettschwanzschafe gab und Hammelfleisch und Joghurt. Weißt du noch? Den Joghurt, den Großmutter *Madsun* nannte?«

»*Madsun*. Ja.«

»Sag mir, wie ich aussehe, Meddah.«

»Du siehst häßlich aus, Thovma Khatisian. Keine Frau würde sich in dich verlieben, außer deiner Mutter. Deine Augen sind leicht verdreht und gucken auf den Fußboden. Aus deinem halbgeöffneten Mund rinnt stinkender Speichel. Bald wirst du ihn weit aufreißen, um den letzten Gedanken herauszulassen, der... wie ich's dir gesagt hab – mit dem letzten Angstschrei in die Luft hinaussegelt.«

»Und meine Hände? Sag mir, Meddah. Was ist mit meinen Händen?«

»Die schwitzen nicht mehr. Sie sind so gut wie tot.«

»Und meine Füße?«

»Genauso.«

»Dabei bist du gar nicht alt, Thovma Khatisian. Jahrgang 1915. Du bist 73. Ein junger Schnösel, der noch voller Kraft gegen den Wind pissen müßte. Was ist nur los mit dir?«

»Ich weiß es nicht, Meddah.«

»Deine Vorfahren waren ganz anders, Thovma Khatisian. Besonders einer von ihnen, der Urgroßvater deines Großvaters. Der war aus ganz anderem Holz. Er ist ja auch über hundert geworden.«

»Ja, Meddah.«

»Es ist doch so, Thovma Khatisian. Diese Armenier aus Hayastan werden uralt vom vielen Ficken und vom vielen Joghurt, den sie *Madsun* nennen und den sie kübelweise trinken.«

»Ja, Meddah.«

»Die sterben nur jung, wenn die Türken oder die Kurden ihnen die Köpfe abschlagen.«

»Ja, Meddah.«

»Oder sie irgendwie anders umbringen, zum Beispiel: mit dem krummen Schlachtmesser.«

»Ja, Meddah.«

»Hör zu, Thovma Khatisian: Besonders dieser eine Ahne, der Urgroßvater deines Großvaters, der war aus ganz anderem Holz. Der konnte mit siebenundneunzig noch zwei Nummern schieben, eine vor dem Einschlafen und eine in aller Frühe.«

»Wie war das, Meddah?«

»Das war so: Vor dem Einschlafen machte er's mit der Urgroßmutter deines Großvaters, denn er war klug wie alle Armenier,

die ja bekanntlich klüger sind als die Juden und die Griechen. Der Urgroßvater deines Großvaters sagte sich also: wenn ich's nicht mir ihr mache, dann rührt sie morgen anstatt Honig etwas von der getrockneten Kuhscheiße in den Bulgur. Und das will ich lieber nicht riskieren, obwohl mein Magen noch in Ordnung ist und ich furzen kann wie ein junger Schnösel von dreiundsiebzig.«

»War das so?«

»Das war so.«

»Und in aller Frühe?«

»Wenn die Urgroßmutter deines Großvaters noch schlief, dann schlich er sich in den Stall. Und dort machte er's mit der kleinen Kurdin. Sie war neun und hatte ein Loch von der Größe eines Taubeneis. Jawohl, Thovma Khatisian. So ein Kerl war dein Ahne. Aber einmal wollte die kleine Kurdin nicht und stellte sich trotzig an die hintere Stallwand.«

»Und was passierte dann?«

»Dein Ahne rannte wütend, mit steifem Glied, auf sie zu. Aber das kleine Biest sprang schnell weg. Und so rammte dein Ahne ein schwanzgroßes Loch in die Stallwand. So ein Kerl war der.«

»War die Stallwand aus Holz?«

»Nein. Sie war aus Lehm und aus dem getrockneten Kuhmist, den die Leute in jener Gegend *Tezek* nennen.«

»Hör auf damit, Meddah. Sag mir lieber noch mal, wie ich aussehe.«

»Ich hab's dir doch gesagt. Du siehst so aus wie einer, den nur noch seine Mutter lieben kann. Denn für die Augen einer Mutter ist auch ein alter Sack wie du der süßeste kleine Engel. Deine Mutter sieht die Quallenaugen nicht, und sie riecht nicht

deinen stinkenden Speichel. Spürst du es, Thovma Khatisian? Deine Mutter ist jetzt bei dir. Sie streicht dir über die Hände, die nicht mehr schwitzen können. Und sie streichelt deine erkalteten Füße. Sie streicht dir über die häßliche Glatze, und sie küßt dir deine halbtoten Augen.«

»Wo ist meine Mutter?«

»Sie ist schon wieder weg, Thovma Khatisian.«

»Sag mir, Meddah, wie ich auf diese Welt kam. Denn ich habe meine Mutter nie gekannt.«

»Hayastan hat dich geboren, Thovma Khatisian. Und der Wind aus den Bergen Kurdistans. Der Staub hat dich geboren. Und die heiße Sonne damals über der Landstraße.«

»Ich hab also keine Mutter gehabt?«

»Du hast nie eine gehabt.«

»Ist das die Wahrheit?«

»Das ist die Wahrheit.«

Und doch kann es nicht sein, Thovma Khatisian. Denn sogar unser Heiland, Jesus Christus, wurde vom Weibe geboren. Oder glaubst du, daß der Geist Gottes die Sonne beschattet hätte? Oder den Wind aus den Bergen Kurdistans? Oder den Staub einer elenden Landstraße damals in Hayastan?«

»Nein, Meddah.«

»Na, siehst du, Thovma Khatisian. Ein Weib hat dich geboren. Und doch hast du nie eine Mutter gehabt, wenigstens keine, die dir ein Wiegenlied sang, keine, die dich gestillt oder in den Schlaf geschaukelt hat.«

»Und irgend jemand muß mich doch gestillt haben?«

»Natürlich hat dich jemand gestillt. Aber das war nicht deine

leibliche Mutter.«

»Wer war das?«

»Eine Türkin. Sie hat dich damals gefunden. Auf der Landstraße. Und sie hat dich mitgenommen. Und sie hat dich gestillt. Und in den Schlaf geschaukelt. Und sie hat dir viele Wiegenlieder gesungen.«

»Armenische Wiegenlieder?«

»Nein. Türkische.«

»Sind die so zärtlich wie die armenischen?«

»Sie sind genauso zärtlich.

Ich stelle mir folgendes vor, Thovma Khatisian. Ich stelle mir also vor, daß du, Thovma Khatisian, durch einen Kaiserschnitt zur Welt gekommen bist.«

»Was redest du da für Unsinn, Meddah. Wer sollte denn auf einer elenden Landstraße einen Kaiserschnitt machen?«

»Ein Türke, Thovma Khatisian. Die waren darin Spezialisten. Ich stelle mir also vor: Es ist August 1915. Ein heißer Tag. Tausende von ausgehungerten Armeniern taumeln unter den Peitschenhieben der türkischen Gendarmen auf einer Landstraße in Richtung Mesopotamien dahin, noch im armenischen Hochland, am Rande der Berge Kurdistans. Unter ihnen ist deine Mutter. Ja. Deine Mutter. Sie ist schwanger. Im neunten Monat. Gerade fangen die Wehen an. Es ist um die Mittagszeit.«

»Weiter, Meddah. Weiter.«

»Ich weiß nicht genau, wieviele Armenier an jenem Tag auf jener Landstraße waren; einige Tausend aber werden es wohl gewesen sein. Sie waren schon wochenlang unterwegs, denn die *Saptiehs* – so nannte man die türkischen Gendarmen – trieben sie absichtlich im Kreis herum. Sie kamen aus allen Richtungen,

diese Armenier, aus Erzurum und Musch, aus Mersiwan und Kharput, aus kleinen und größeren Städten, Dörfern und Marktflecken. Hunderttausende waren es, die man verschleppt hatte, vielleicht sogar Millionen, aber diese hier waren nicht viele. Was hab ich vorhin gesagt: einige Tausend, denn ich erzähle dir ja nur von dieser einen Landstraße.«

»Sag, Märchenerzähler. Sag mir, mein Meddah. Können deine Augen in diesem Moment auch meinen Vater sehen?«

»Nein, Thovma Khatisian. Dein Vater war nicht in der Kolonne, denn die Saptiehs hatten alle armenischen Männer erschossen, alle, die noch halbwegs sicher auf den Beinen stehen konnten, noch nicht grau waren oder noch Zähne im Mund hatten.«

»Sie hatten also meinen Vater erschossen?«

»Nein, Thovma Khatisian. Dein Vater war eine Ausnahme.«

»Wieso war der eine Ausnahme?«

»Das erzähl ich dir später.«

»Später?«

»Ja. Später.

Da war deine Mutter. Sie war größer als die meisten Frauen in der Kolonne.«

»Hatte sie ein schönes Gesicht?«

»Sie hatte gar kein Gesicht. Sie hatte nur noch Augen.«

»Was für Augen?«

»Die Spiegelaugen einer Schwangeren. Große Augen, die widerspiegelten, was sie in ihrem Schoß trug, denn mitten im Augenspiegel saß der kleine, ungeborene Thovma Khatisian und winkte.«

»War es soweit?«

»Es war soweit.

Es war um die Mittagszeit, Thovma Khatisian. Du gucktest durch die Augen deiner Mutter auf die langen Reihen der Frauen, Kinder und Greise, und du hast dich damals gefragt: Wohin gehen alle diese komischen Leute? Warum scheint die Sonne, wenn niemand lacht? Warum ist es so heiß? Und warum gehen die Leute alle barfuß? Warum gibt es nirgendwo Wasser, und warum prügeln die Saptiehs auf die Leute ein, die sich doch sowieso nicht zur Wehr setzen? Geht es ihnen nicht schnell genug? Und warum sollten sie schneller gehen, wo sie doch sowieso nur im Kreis herumgetrieben werden? Und warum bleibt meine Mutter jetzt stehen? Und warum geht sie plötzlich in die Knie? Paß auf, Mutter! Sei vorsichtig, denn du könntest mich aus deinen Augen verlieren.

Als deine Mutter zusammenbrach und sich schreiend hin- und herwälzte, als sie plötzlich kapiert hatte, daß sie gebären mußte, mitten auf der Landstraße, da riß sie sich mit letzter Kraft die Pluderhose vom Leibe, legte sich auf den Rücken, lag im Straßenstaub, spreizte die Beine und hob die Füße in Richtung Sonne und Himmel.

Ja. Und das war so«, sagte der Märchenerzähler. »Die Wachmannschaft war wütend, weil deine Mutter die ganze Kolonne aufhielt, und einer der Saptiehs riß sein Pferd herum und sprengte zu der Stelle auf der Landstraße, wo sie lag, schreiend im Staub, die Füße gen Himmel und Sonne gereckt. Er riß den Säbel aus der Scheide und sprang vom Pferd herunter.«

»Hat der Saptieh meiner Mutter den Kopf abgeschlagen?«

»Nein, Thovma Khatisian. Die Saptiehs schlagen zwar öfter den Armeniern die Köpfe ab, aber sie schlitzten auch gerne Bäuche auf, besonders bei schwangeren Frauen. Das scheint ihnen Spaß zu machen. Nun, Thovma Khatisian. Deine Mutter hatte Glück. Der Saptieh setzte nämlich die Spitze des Säbels auf ihren nackten Bauch, aber eher verspielt als wütend, und er ritzte nur ein bißchen. Und siehe da ...«

»Siehe da?«

»Da warst du schon, Thovma Khatisian, einfach herausgerutscht aus dem Leib deiner Mutter. Als der Saptieh aus reinem Spaß mit dem Säbel die Nabelschnur durchschnitt, fingst du zu krähen an wie der allererste Hahn, den Gott erschaffen hatte, um auf dem allerersten Misthaufen den ersten Tag zu begrüßen. Und der Saptieh guckte und lachte und steckte den Säbel wieder ein, weil er im Grunde nicht bösertiger war als die meisten, die dem Staat dienen und gehorsam ihre Pflicht erfüllen.

Es könnte natürlich auch anders gewesen sein«, sagte der Märchenerzähler. »Es könnte ja sein, daß deine Mutter den heißen Sonnentag überstanden hatte, ohne dich endgültig loszulassen. Erst als es Abend wurde und es allmählich zu dunkeln begann, machte die Kolonne halt, denn auch die Saptiehs waren müde und die Pferde störrisch. Die Saptiehs befahlen den Gefangenen, sich hinzusetzen; sie wollten auch die Pferde füttern und tränken.

In jener Gegend«, sagte der Märchenerzähler, »wird es schnell dunkel, denn die Kurden hoch oben in den Bergen sind flink, und sie holen die Sonne allabendlich heim mit ihren Seilen aus schwarzem Ziegenhaar, denn sie haben Angst, daß die Teufelsanbeter, von denen es viele in jener Gegend gab, die Sonne stehlen könnten. Nachts verstecken die Kurden die Sonne in einem

großen Zelt, das ebenfalls aus schwarzem Ziegenhaar ist, und lassen sie erst wieder los, wenn der Steinadler aus dem Schlaf erwacht, den ersten Schrei ausstößt, dessen Echo weit über die Berge hallt und den man auch unten hört in den Schluchten und Tälern und Weideflächen des Landes Hayastan.

Es wurde also schnell dunkel«, sagte der Märchenerzähler. »Deine Mutter hatte sich schlafen gelegt, zusammen mit den anderen. Alle lagen im Straßenstaub. Manche schliefen wirklich, andere lagen nur benommen da. Manche waren stumm, andere brüllten nach Wasser. Als es stockdunkel war, setzten bei deiner Mutter die Wehen ein.«

»Ich wurde also mitten in der Nacht geboren, als die Kurden die Sonne noch im großen, schwarzen Zelt versteckt hatten?«

»So war's, Thovma Khatisian. Als deine Mutter merkte, wie du langsam aus dem Spiegel ihrer Augen verschwandest, dich einfach zurückzogst, tief zurück in ihren Schoß, um als selbständiges Lebewesen ins Freie zu drängen, da taumelte sie auf und hockte sich in den Straßengraben.«

»Dann hat sie mich also in Hockstellung geboren?«

»Viele in jener Gegend gebären in Hockstellung.«

»Wie ist das, Meddah?«

»Sie kacken ihr Kinder einfach aus.«

»Und wie war das mit mir?«

»Es war so und so, Thovma Khatisian. Deine Mutter hat dich einfach ausgekackt. Was sollte sie sonst tun? Plötzlich lagst du im Straßengraben, ein Stück krähender Scheiße in der Nacht. Die Saptiehs merkten nichts, denn viele Frauen in der Kolonne hatten kleine Kinder, die ähnlich krächten wie du. In der Früh, nachdem die Kurden die Sonne befreit hatten und die Morgendämmerung

aus den Bergschluchten bis zur Landstraße gekrochen war, da zog der jämmerliche Haufen weiter. Dich ließen sie einfach zurück.«

»Warum hat mich meine Mutter nicht mitgenommen?«

»Ich weiß es nicht. Vielleicht glaubte sie, die verlassene Landstraße sei die einzige Rettung für dich. Und es war ja auch so, Thovma Khatisian. Denn später am Tage kam die heilige Jungfrau Maria vorbei. Sie kam in Gestalt einer muselmanischen Türkin und war in Begleitung ihres Mannes, der da hieß Yussuf. Und Maria erkannte dich gleich, und auch Yussuf erkannte dich und sagte zu seiner Frau:

– Siehe, dieser da ist der ohnmächtigste Zeuge der Welt und auch der dümmste, denn er weiß nicht mal, was er gesehen hat.

– Es ist egal, ob er's weiß oder nicht, sagte Maria. Wichtig ist nur, daß er einmal bezeugen wird, daß nicht alle Menschen böse sind. Und Maria lächelte und stieg von ihrem Esel und nahm dich auf den Arm. Und später, auf ihrem Lager, ließ sie dich von dem Türken Yussuf streicheln und wiegte dich in den Schlaf.«

Nun wurde es ganz still in meinem Kopf, und ich glaubte, es sei nun soweit. Ich dachte an meinen letzten Gedanken, der bald zurückfliegen würde ins Land meiner Ahnen, um sie alle zu suchen, die ich nicht gekannt hatte. Aber ich hatte mich geirrt. Denn mir fiel noch etwas ein. Es war nur ein Gedanke, und ich mußte aufflachen und ließ einen Furz.

»Das war dein letzter«, sagte der Meddah.

»Ist es soweit?«

»Noch nicht ganz«, sagte der Meddah.

»Vielleicht werde ich noch einmal furzen«, sagte ich.

»Vielleicht«, sagte der Meddah. Und der Meddah fragte:

»Warum hast du soeben gelacht, Thovma Khatisian?«

»Weil ich vor einer Sekunde mit dem türkischen Ministerpräsidenten gesprochen habe.«

»Hat er irgendwas gesagt?«

»Ja.

Endlich hatte ich ihn erwischt: den türkischen Ministerpräsidenten. Seine Stimme am Telefon klang gefährlich. Er fragte nämlich: Wer wagt es, hier zu telefonieren? Und ich, der am anderen, sicheren Ende der Leitung saß, sagte: Ich wage es!

– Und wer sind Sie?

– Ich bin Ihr armenischer Psychiater.

– Und was wollen Sie von mir?

– Gar nichts.

– Soll das bedeuten, daß ich es bin, der etwas von Ihnen will?

– Richtig.

– Dann komme ich morgen in Ihre Praxis.

– Kommen Sie ruhig.

Ich hatte ihm meine Adresse gegeben. Er kam auch. Pünktlich.

– Ich habe Alpträume, sagte er.

– Alle Türken haben Alpträume, sagte ich.

– Und warum?

– Wegen der Armenier.

– Also wegen der Armenier?

– Ja.

– Was ist mit den Armeniern?

– Sie wurden von den Türken ausgerottet.

– Damit habe ich nichts zu tun. Keiner hat was damit zu tun.

Kein Türke von heute.